



Grünes Grundsatzprogramm zu den Kommunalwahlen im Saale-Orla-Kreis

Liebe Bürgerinnen und Bürger des Saale-Orla-Kreises,

wir freuen uns, Ihnen unser Programm für die anstehenden Kommunalwahlen im Saale-Orla-Kreis vorzustellen. Als Bündnis 90/Die Grünen setzen wir uns für eine nachhaltige, sozial gerechte und zukunftsfähige Entwicklung unseres Landkreises ein.

Gerade im ländlichen Raum haben wir die Chance, eine ökologisch und sozial verantwortungsbewusste Politik konkret vor Ort umzusetzen. Ein starker und attraktiver Saale-Orla-Kreis kann nur durch ein engagiertes Miteinander von Politik, Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern entstehen. In diesem Sinne wollen wir Grüne gemeinsam mit Ihnen anpacken und uns für eine nachhaltige, zukunftsorientierte und lebenswerte Region einsetzen.

In der letzten Wahlperiode haben wir mit zwei Grünen Mandaten im Kreistag, sowie in den Stadträten in Pößneck und Ranis für grüne Themen in den Kommunalräten gestritten. Dabei war und ist unser Anspruch, aktiv Themen anzusprechen, entsprechende Anträge einzureichen und diese voranzubringen. Für gute Ideen braucht es progressive Mehrheiten, an denen es derzeit im Saale-Orla-Kreis oft scheitert. Das kann sich aber ändern und wir sind uns sicher: Grüne Kommunalpolitik kann viel bewegen und unser Ziel ist es, das Leben im Saale-Orla-Kreis für alle Menschen zu verbessern.

In unserem Grundsatzprogramm präsentieren wir Ihnen unsere zentralen Forderungen und Konzepte für die Bereiche Umwelt-, Klima- und Bevölkerungsschutz, Daseinsvorsorge, Wirtschaft, Mobilität, Bildung, Verwaltung, Beteiligung und Kultur. Wir wollen den Saale-Orla-Kreis zu einem ökologisch nachhaltigen, sozial gerechten und wirtschaftlich erfolgreichen Landkreis machen, in dem sich alle Bürgerinnen und Bürger wohl und sicher fühlen. Dabei stehen wir für eine offene und transparente Politik ein, die auf das Wohl der Gemeinschaft ausgerichtet ist und an der alle Menschen teilhaben können. Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns an der Zukunft des Saale-Orla-Kreises zu arbeiten.

Dazu möchten wir Sie auch ermutigen, uns Ihre Ideen, Wünsche und Visionen für Kommunalpolitik im Saale-Orla-Kreis mitzuteilen. Sie erreichen uns am besten per E-Mail (info@gruene-sok.de) und über unsere Website (gruene-sok.de).

Mit herzlichen Grüßen

der grüne Kreisverband im Saale-Orla-Kreis

Grundsatzprogramm

- 1 Grüner Saale-Orla-Kreis: Umweltschutz, Klima- und Bevölkerungsschutz**
- 2 Menschenfreundlicher Saale-Orla-Kreis: Daseinsvorsorge sichern**
- 3 Bewegter Saale-Orla-Kreis: Nachhaltige Mobilität**
- 4 Kluger Saale-Orla-Kreis: Bildung**
- 5 Saale-Orla-Kreis für alle: Integration, Beteiligung und Dialog**
- 6 Glossar**

Grüner Saale-Orla-Kreis: Umweltschutz, Klima- und Bevölkerungsschutz

Wir wollen unsere Kommunen und den Landkreis stärker auf den Umwelt- und Klimaschutz sowie Klimaanpassung ausrichten. Schon seit Jahren sehen wir die Auswirkungen der Klimakrise auch im Saale-Orla-Kreis immer drastischer: Waldsterben, Überschwemmungen, Dürre auf den Feldern sowie Hitze nehmen zu und bedrohen Mensch und Umwelt. Für uns sind ein nachhaltiger Landkreis, nachhaltige Städte und Dörfer möglich und Kommunalpolitik ein wichtiger Motor für den Klimaschutz.

Wir wollen innerstädtische Grün- und Erholungsräume ausbauen, schützen und pflegen sowie die Artenvielfalt und den Insektenschutz durch einen naturnahen Umgang mit Grünflächen fördern. Dafür müssen Kommunen, Land- und Forstwirtschaft an einem Strang ziehen. Unsere Wälder wollen wir nachhaltig bewirtschaften und widerstandsfähiger gegen Klimaveränderungen machen, z.B. durch mehr Mischwald und entsprechende Unterstützung der Waldbesitzenden. Flächenversiegelung, zum Beispiel durch Neubauten, Straßen oder Parkplätze soll in Zukunft so gut es geht vermieden werden. Deshalb setzen wir uns für mehr Umbau und Sanierung in den Dorf- und Stadtkernen statt immer neuen Einfamilienhaussiedlungen in der Fläche ein, die auch aufgrund sinkender Bevölkerungszahlen nicht zukunftsgemäß sind. Bauprojekte sollen immer auf ihre Klima- und Umweltauswirkungen geprüft und alle Möglichkeiten der Bauleitplanung für möglichst klimaschonendes (Um-)bauen ausgeschöpft werden. Mit umfassenden und konkreten Klimaschutzkonzepten wollen wir die Luft-, Wasser- und Bodenverschmutzung im Saale-Orla-Kreis und unseren Städten und Gemeinden reduzieren. Gemeinsam mit der ansässigen Tourismuswirtschaft wollen wir Angebote für sanften Tourismus auf den Weg bringen, der die Natur (z.B. um die Saale) respektiert und den Menschen vor Ort zugute kommt. Die Verwaltungen sollen effizient und ressourcenschonend arbeiten.

Klimaschutz und -anpassung muss organisiert und zielgerichtet umgesetzt werden. Deshalb setzen wir uns für die Einführung eines*einer Klimamanager*in im Landkreis ein, der*die strategisch an der Umsetzung von Klimazielen arbeiten und die Kommunen unterstützen kann. Die Stadtwerke sollen Motor der Energiewende werden und mit den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam Gesellschaften für mehr erneuerbare Energieversorgung auf den Weg bringen. Unser Ziel sind großteils autarke Kommunen und eine dezentrale Energieversorgung, die für Wertschöpfung in der Region und nicht für Profite von großen Energiekonzernen sorgt. Dabei setzen wir vor allem auf den Ausbau von Solar auf Hausdächern und Energiesparkonzepte in den Kommunen. Schon heute könnten wir deutlich weniger Energie verbrauchen, z.B. durch energiesparendes Betreiben von öffentlichen Gebäuden, wie Schulen oder Bibliotheken.



Öffentliche Gebäude und Plätze müssen als Reaktion auf den Klimawandel angepasst werden. Bereits jetzt bedrohen Hitzewellen besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen, wie ältere Menschen und chronisch Kranke. Zukünftig wird Klimawandelanpassung ein wichtiger Bestandteil des Bevölkerungsschutzes. Mehr Bepflanzung und Bäume in den Städten und Ortskernen, Hitzeschutzräume und frei zugängliche Trinkwasserspender sind notwendige Schutzmaßnahmen bei kommenden Hitzewellen. Bessere Gebäudeisolierung und Ausstattung mit Photovoltaikanlagen reduzieren nicht nur Heizkosten und den CO₂-Ausstoß, sondern schützen im Sommer auch vor extremen Temperaturen und erlauben den kosteneffizienten Einsatz von Klimaanlage in besonders sensiblen Bereichen wie Schulen, Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäusern.

Menschenfreundlicher Saale-Orla-Kreis: Daseinsvorsorge sichern

Der demografische Wandel bringt tiefgreifende Veränderungen mit sich, denen mit langfristigen Konzepten begegnet werden muss. In der Sicherung und Steigerung der Lebensqualität des ländlichen Raumes sehen wir eine wesentliche Säule für eine gelingende Zukunftsentwicklung unserer Region. Für uns stehen dabei vor allem die Zukunft der Gesundheitsversorgung und das alters-, familien- und kindergerechte Planen von Städten und Dörfern, aber auch der Fachkräftemangel im Mittelpunkt.

Digitalisierung sowie transparentes und bürger*innenfreundliches Verwaltungshandeln soll Leitidee in den Verwaltungen werden. Dafür möchten wir in den Kommunalverwaltungen klare Ansprechpersonen und Vermittlungsstellen für Bürger*innenanliegen, sodass sich diese nicht jedes Mal durch alle Büros telefonieren müssen. Wir wollen eine Digitalisierung, die für viele Menschen nützlich ist und Prozesse erleichtert. Daten, die auf kommunaler Ebene mit öffentlichen Mitteln erhoben werden, sollen proaktiv und anonymisiert veröffentlicht werden und für die Bürger*innen einsehbar sein. Wir werden uns weiterhin für flächendeckende Glasfaseranschlüsse stark machen.

Den Ärzte- und Ärztinnenmangel wollen wir angehen und zusätzliche Anreize schaffen, sich hier als Arzt oder Ärztin niederzulassen. Hebammen wollen wir zielgerichtet unterstützen, zum Beispiel mit dem unbürokratischen Bereitstellen von Räumlichkeiten für Geburtsvorbereitungskurse oder Beratungen. Wir sind offen für Konzepte, die z.B. mobile Gesundheitsversorgung, Apotheken und Pflege umfassen und setzen uns für den altersgerechten, barrierefreien Umbau des öffentlichen Raumes, des öffentlichen Nahverkehrs und von Gebäuden ein. Außerdem wollen wir Angebote für ältere Mitbürger*innen, wie das der Gemeindeschwester oder AGATHE, fördern.

Um ein attraktiver Landkreis für Neu-Dazuziehende zu sein und allen Bürger*innen ein gutes Leben vor Ort zu gewährleisten, braucht es wohnortnahe Daseinsvorsorge. Konkret bedeutet das für alle erreichbare und bezahlbare Versorgung mit Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Einzelhandel, Lebensmittelversorgung und darüber hinaus Kunst-, Kultur- und Begegnungsangeboten. In den letzten Jahrzehnten wurden in zahlreichen Gemeinden viele dieser Angebote geschlossen oder sind nur noch eingeschränkt verfügbar - oft, weil es am Geld und Arbeits- bzw. Fachkräften mangelt. Dem wollen wir entgegenwirken, in dem wir zum einen Initiativen zum Wiederbeleben von Angeboten vor Ort unterstützen. Dazu gehören insbesondere Konzepte, die Daseinsvorsorge und Teilhabe unabhängig vom Markt sichern wollen, z.B. Solidarische Landwirtschaften, Tauschringe oder nicht-profitorientierte Kulturangebote. Zum anderen wollen wir als Kommunalpolitiker*innen für eine bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen, die für mehr Gestaltungsspielraum vor Ort sorgt, eintreten.



Wir wollen eine flächendeckend verfügbare Daseinsvorsorge, die in der öffentlichen Hand liegt. In den letzten Jahren beobachten wir deutschlandweit eine Privatisierungswelle von Krankenhäusern, Wasser- und Energieversorgung, Müllabfuhr und anderen öffentlichen Dienstleistungen. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass Privatisierungen oft zu unangemessen hohen Gebühren, einem Abbau von Angeboten und nicht zwingend zu besserer Qualität führen. Dem stellen wir uns bewusst entgegen und setzen uns für das Beibehalten von Daseinsvorsorge-Infrastruktur in der öffentlichen Hand und Rekommunalisierung soweit es möglich ist, ein.

Als Grüne wollen wir es unterstützen, dass mehr Menschen Produkte des Alltags und Dienstleistungen vom lokalen Einzelhandel, von regionalen Handwerks- und Landwirtschaftsbetrieben beziehen können. Dafür gibt es bereits Ansätze, unter anderem regionale Wochenmärkte, sogenannte "Milchtankstellen" oder Innenstadtinitiativen für den Einzelhandel. Dies wollen wir weiterhin unterstützen und ausbauen, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze vor Ort zu sichern. Wir stehen für eine regionale Wirtschaftsförderung, die Nachhaltigkeit und gute Arbeitsbedingungen in den Mittelpunkt rückt.

Bewegter Saale-Orla-Kreis: Nachhaltige Mobilität

Wir wollen Mobilitätsangebote realisieren, mit denen sich alle Menschen flexibel, günstig und nachhaltig fortbewegen können. Dafür brauchen wir eine Verkehrspolitik, die echte Alternativen zum Auto ermöglicht. Das 49€ Ticket ist ein guter Start, um Nahmobilität unkompliziert zugänglich zu machen, hilft aber nichts, wenn kein Bus und keine Bahn fährt. Wir werden uns daher für den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), vor allem des Busnetzes, einsetzen. Das beinhaltet auch eine Optimierung des ÖPNV-Taktes, damit Umsteigezeiten möglichst kurz gehalten und Verspätungen vermieden werden. Damit Pendler*innen gut zu ihrem Arbeitsort und zurück in ihre Heimatorte kommen, wollen wir uns für eine Stärkung der Verbindung des SOK mit Saalfeld, Jena, Gera sowie Hof stark machen. Wir stehen Konzepten zum Teilen von Verkehrsmitteln, z.B. Carsharing, als Ergänzung zum öffentlichen Verkehrsnetz offen gegenüber. Die barrierearme Gestaltung von Bushaltestellen, Bahnhöfen und Verkehrsmitteln ist uns ein zentrales Anliegen, damit wirklich jede und jeder mit Bus und Bahn mobil sein kann.

Wir möchten unsere Städte und Gemeinden fahrrad- und fußgänger*innenfreundlicher gestalten. Dazu gehört ein Radwegekonzept, das sowohl die Anbindung an bestehende Radwege als auch den Ausbau und Pflege des bestehenden Radwegenetzes beinhaltet. Hier soll der Kreis gemeinsam mit den Kommunen und Bürger*innenbeteiligung an einem Zielnetz arbeiten, das über den Tourismus hinaus auch den Alltagsverkehr in den Blick nimmt. Dafür ist eine im Kreis angesiedelte Koordinierungsstelle sinnvoll. Zudem wollen wir mit mehr Fahrradstellplätzen und Ladesäulen für E-Bikes an Bahn- und Bushaltestellen, wichtigen Einrichtungen und in den Ortskernen die Situation für Fahrradfahrende kurzfristig verbessern. Um für mehr Sicherheit und Ruhe für Anwohnende zu sorgen, halten wir die Ausweitung von Tempo 30 Zonen innerorts für eine sinnvolle, schnell umsetzbare Maßnahme.

Kluger Saale-Orla-Kreis: Bildung

Für Jung und Alt wollen wir gute Bildung erreichen. Das beginnt ganz früh bei den Kleinsten, mit verfügbaren und modernen Krippen- und Kindergartenplätzen, sozialverträglichen Elterngebühren und guten Arbeitsbedingungen sowie Betreuungsschlüsseln für Erzieher*innen. Für uns gilt es, die vielfältige und wohnortnahe Schullandschaft zu erhalten. Dazu gehören auch kleine Schulstandorte,



die wir erhalten möchten. Das längere gemeinsame und inklusive Lernen gilt es auszubauen. In den nächsten Jahren wollen wir unsere Schulen digitaler aufstellen und die Turnhallen- und Schulsanierung weiter vorantreiben. Wir setzen uns für eine möglichst gesunde, frisch gekochte und regionale Pausenversorgung in den Kindergärten und Schulen ein. Außerdem wollen wir das Lernen außerhalb des Schulgebäudes, z.B. durch grüne Klassenzimmer im Wald oder handwerkliche Bildung fördern.

Das Recht auf Bildung gilt ein Leben lang. Daher soll es wohnortnah möglichst vielfältige und erschwingliche Bildungsangebote für Erwachsene geben, zum Beispiel an der Volkshochschule. Diese Angebote wollen wir fördern und weiter ausbauen. Die zahlreichen Sportvereine und ehrenamtlichen Initiativen im SOK wollen wir zielgerichtet unterstützen und dazu immer wieder in den Austausch mit Vereinen und Verbänden kommen. Unser Ziel ist es zudem, die bestehenden Partnerschaften mit anderen Regionen und Städten in Europa zu vertiefen und lebendig mit den Bürgern und Bürgerinnen zu gestalten.

Saale-Orla-Kreis für alle: Integration, Beteiligung und Dialog

Alle Menschen sollen sich im SOK sicher und wohl fühlen. Wir werden daher kommunalpolitisch das vielfältige Ehrenamt im Saale-Orla-Kreis, die demokratische Zivilgesellschaft sowie die vielen Vereine bestmöglich stärken. Außerdem zeigen wir klare Kante gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit, wie Rassismus, Sexismus oder Antisemitismus. Als Grüne stehen wir für einen demokratischen Diskurs, der ohne Hass und Hetze gegen andere Menschen funktioniert und gleichen Respekt für alle voraussetzt.

Wir möchten unsere Kommunen zu Orten der Begegnung und des Austausches machen. Orte und Plätze, an denen sich Menschen unkommerziell aufhalten und begegnen können, schwinden. So sind auch die Innenstädte der Städte im SOK mittlerweile mehr Orte des Konsums als der Begegnung. Mit Konzepten für mehr Aufenthaltsqualität in öffentlichen Räumen und dem Reaktivieren von Dorfzentren und -plätzen für Begegnung und Austausch wollen wir dem entgegenwirken. Im Mittelpunkt steht dabei auch immer der Gedanke, generationenübergreifenden Austausch zwischen Jung und Alt, verschiedenen Religionen und politischen Ansichten zu fördern. Hemmnisse für eine gelungene Integration von Zugewanderten und Geflüchteten wollen wir abbauen.

Wir wollen einen Landkreis mit Städten und Gemeinden, in die man sich gerne einbringen will und darf. Dafür braucht es eine starke regionale Verankerung. Wir wollen Beteiligungsformen schaffen, deren Ergebnisse ernsthaft in Entscheidungen und Entwicklungen einbezogen werden. Dabei gilt es, Hürden für Beteiligung an Politik abzubauen - z.B. durch verständliche Sprache und Beteiligungsformate, die verschiedene Lebensrealitäten berücksichtigen. Dies gilt auch für junge Menschen. Sie sollen sich vor Ort beteiligen und verwirklichen können. Darum machen wir uns für selbstverwaltete Jugendräume stark. Es soll zudem mehr altersgerechte Angebote für Jugendliche geben, ebenso wie mehr aufsuchende Sozialarbeit. Junge Menschen sollen selbstverständlich bei allen sie betreffenden Fragen mitbestimmen und mitentscheiden können. Wir wollen Strukturen für mehr Jugendmitbestimmung gemeinsam mit den Jugendlichen aufbauen und sie auf kommunaler Ebene zielgerichteter beteiligen, unter anderem auch mit digitalen Beteiligungsangeboten.

Uns ist politische und gesellschaftliche Teilhabe wichtig, weil es die Gemeinschaft fördert, Demokratie stärkt und positive Veränderungen in unserer Region bewirkt. Unser Ziel ist daher, dass alle Bürger und



Bürgerinnen das Leben im SOK aktiv nach ihren Vorstellungen und Wünschen mitgestalten können. Vielfältige Möglichkeiten dafür bieten Vereinen und Verbände, in denen viele Menschen ehrenamtlich mitarbeiten. Dies soll von Politik und Verwaltung in besonderem Maße gefördert und unterstützt werden. Vereine sollen befähigt werden, ihre Aufgaben effektiver eigenständig, mit geringem Aufwand und wenig Bürokratie zu erfüllen. Vor allem in den Bereichen Vereinsverwaltung und -entwicklung, Finanzierung, Mitgliedergewinnung und -organisation, Kommunikation sowie Digitalisierung kann eine Unterstützung sinnvoll sein. Beratungen, Weiterbildungsmöglichkeiten, das Anbieten von Dienstleistungen oder Software oder die Vernetzung zwischen Vereinen stellen Bereiche dar, in denen z.B. die Kommunalverwaltung unterstützend wirken kann. Dabei soll die Zusammenarbeit auf Augenhöhe beruhen und die geleistete ehrenamtliche Arbeit wertschätzen.



Glossar

AGATHE

AGATHE ist ein Programm der Landesregierung und richtet sich an ältere Menschen, die in Rente sind und alleine in ihrem Haushalt leben. Sie können sich von Fachkräften beraten lassen und so von Angeboten erfahren, durch die sie am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Die Fachkräfte geben Tipps, wo es Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten gibt. So sollen sich ältere Menschen dank AGATHE weniger einsam fühlen und wieder ein Teil der Gemeinschaft werden. Alle AGATHE-Fachkräfte haben eine Ausbildung in Sozialpädagogik, Gesundheitspädagogik, im medizinischen Bereich oder in einem Pflegeberuf. Sie haben die nötigen Fähigkeiten und können ältere Menschen kompetent beraten und weitervermitteln. (Agathe-thueringen.de)

Demographischer Wandel

Der demographische Wandel beschreibt die Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung einer Gesellschaft. In Thüringen prägt er sich dadurch aus, dass die Bevölkerung älter wird und in den meisten Regionen schrumpft. Dies stellt insbesondere ländliche Räume, die viele Einwohner*innen verlieren, vor Herausforderungen z.B. in der Fachkräftesicherung oder beim altersgerechten Planen von Dörfern und Städten.

Energiegesellschaften

„Energiegesellschaften“ sind Vereinigungen von natürlichen oder juristischen Personen zum Zwecke der Förderung einer regionalen und umweltverträglichen und/oder auch autarken Energieversorgung. Energiegesellschaften sind sehr unterschiedlich organisiert, zum Beispiel als eingetragene Genossenschaft (e.G.), als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), als GmbH & Co. KG oder als eingetragener Verein (e.V.). Die Organisationsform der Genossenschaft ist besonders verbreitet, da hier unternehmerische und basisdemokratische Elemente vereint werden können. Zahlreiche Energiegesellschaften legen den Schwerpunkt ihres Engagements auf die Errichtung und den Betrieb von Photovoltaik- oder Windkraft-Anlagen, hinzu kommen vermehrt auch Projekte im Bereich von Blockheizkraftwerken, Nahwärmenetzen und Energieeffizienzmaßnahmen. ([Wirtschaftslexikon Gabler](#))

Kommunen

„Kommunen“ ist ein Oberbegriff für Gemeinden. Kommunen sind also Landkreise, Städte, Gemeinden und Stadtbezirke.

